

Kinder türkischer Herkunft im deutschen Bildungssystem. Von Bildungsverlierern zu neuen Hoffnungsträgern im Deutschland des Fachkräftemangels?

Yasemin Karakasoglu, Universität Bremen

Die internationalen Schulleistungsvergleiche haben am Beispiel der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund mehr als deutlich gemacht, dass das Bildungssystem mit einem meritokratischen Selbstverständnis – d.h. nur nach Leistung und nicht nach sozialer oder ethnischer Herkunft zu selektieren – auf Dauer nicht funktioniert. Im Gegenteil, die in der Grundschule bestehenden, dort eher moderaten Leistungsdifferenzen entlang sozialer Schichtzugehörigkeiten (die dort noch vergleichsweise gering gehalten werden können) vertiefen sich im Verlauf der Sekundarstufe und führen gerade zu schichtspezifischen Schulabschlüssen, d. h. mit den bekannten Zuordnungen der benachteiligten Sozialschichten – und hier sticht die türkische Herkunftsgruppe als prägnant heraus – überproportional zu Hauptschulen und Förderschulen und unterproportional zu Gymnasien (vgl. Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2010: 65). Dabei ist zu berücksichtigen, dass die meisten SchülerInnen mit türkischem Migrationshintergrund in Deutschland geboren sind und ihre gesamte Schullaufbahn hier verbracht haben (vgl. P. Stanat et al. 2010: 216). Ihre Schulleistungen sind mithin vor allem Resultat der Leistungsfähigkeit des deutschen Schulsystems.

Bei der Feststellung einer insgesamt gesehenen Schlechterstellung gegenüber dem Durchschnitt der SchülerInnenpopulation in Deutschland gerät aus dem Blick, dass SchülerInnen mit Migrationshintergrund im Vergleich zu dem durchschnittlichen Bildungsstand der Generation ihrer Eltern und Großeltern durchaus beachtliche Bildungsaufstiege zu verzeichnen haben. Beispielsweise haben nach aktuellen Daten des Statistischen Bundesamtes unter den heute 20- bis 25-Jährigen Türkeistämmigen 22,4% ein Abitur, in der Altersgruppe der 60- bis 65jährigen der gleichen Herkunftsgruppe verfügen lediglich 3% über einen dem Abitur vergleichbaren Abschluss.

In jüngster Zeit überraschen Berichte auf der Basis aktueller Studie über die 'Ab-' oder 'Rückwanderungstendenzen' von in Deutschland ausgebildeten Hochqualifizierten mit türkischem Migrationshintergrund in die Türkei. Diese Berichte eröffnen eine neue Perspektive auf Jugendliche türkischer Herkunft als 'unentdeckte' oder auch 'unterschätzte' Bildungsressource Deutschlands, die es zu heben bzw. zu halten gelte. Der Vortrag spürt der sich in den beiden Argumentationsfiguren spiegelnden Widersprüchlichkeit der öffentlichen Wahrnehmung von Kindern und Jugendlichen türkischer Herkunft zwischen notorischen Bildungsverlierern und hoffnungsvollen Bildungsaufsteigern nach.